

Bildhauerarbeit und Kunstmalerei würde gar nichts helfen, wenn nicht gleichzeitig die 49,000 Thaler genehmigt würden. Es müssen diese beiden Dinge Hand in Hand gehen, es muß gleichzeitig bei dem Baue darauf Rücksicht genommen werden, daß die künstlerischen Arbeiten begonnen und Bestellungen darauf gemacht werden, weil sonst noch eine sehr lange Zeit hingehen müßte, ehe das Gebäude vollendet und bezogen werden kann. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß es unmöglich ist, diese Ausschmückungsarbeiten später vorzunehmen, nachdem die Gemälde bereits in die Galerie gekommen sind. Denn es können keine Steinmetzarbeiten mehr in dem Gebäude vorgenommen werden, wenn bereits die Gemälde darin aufgestellt worden sind. Auf diese Weise werden Jahre hingehen, ehe das neue Museum bezogen werden kann. Es liegt nicht in der Absicht der Regierung, so lange das Gebäude noch feucht ist oder sonst nachtheilige Wirkungen noch zu befürchten sind, die Gemälde darin unterzubringen. Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß, wenn die Bewilligung jetzt nicht ausgesprochen wird, dann auf mehrere Jahre wenigstens die Vollendung des Gebäudes hinausgeschoben werden muß und somit die ohnehin für die Galerie vorhandenen Gefahren sich allerdings immer mehr und mehr vergrößern werden. Es ist die Gemädegalerie ein unschätzbare Gut, um das wir von andern Ländern beneidet werden, und man hat uns oft genug vorgeworfen, daß wir nicht zu schätzen wüßten, was wir an unserer Galerie besitzen. Ich glaube, dieser Vorwurf würde sich wiederholen, wenn, nachdem die Hauptsummen ausgegeben worden sind, und nachdem die Kammer geneigt gewesen ist, die 150,000 Thaler fernerweit zu verwilligen, wegen einer verhältnißmäßig so unbedeutenden Summe das ganze Unternehmen aufgeschoben und die Galerie in ihrem jetzigen mangelhaften, ja gefahrdrohenden Zustande gelassen würde. Darum möchte ich, so sehr ich auch anerkenne, daß alle nur irgend zu vermeidenden Ausgaben jetzt vermieden werden müssen, doch mich dringend dafür verwenden, daß die geehrte Kammer das vollständige Postulat der Staatsregierung bewillige.

v. Erdmannsdorf: Ich muß meinem sehr verehrten Freunde und Nachbar v. Posern noch Einiges einhalten. Im Principe bin ich nämlich mit ihm einverstanden und achte und ehre ganz das Princip, welches er aufgestellt hat, nämlich die Bewilligung, die unrechtmäßigerweise nicht vor die Stände gebracht worden ist, dann wo möglich auch nicht zu bewilligen. Indes muß ich ihm einhalten, in materieller Beziehung sind allerdings an dieser Ueberschreitung des Bauanschlages die Stände selbst schuld, indem sie den damaligen Plan des Ministeriums verworfen und einen andern Platz für das Gebäude gewünscht haben. Das Ministerium hat nachgegeben, es hat einen andern Platz genommen, dadurch sind größere Kosten entstanden. Ferner muß ich ihm einhalten, daß eben das jetzige Ministerium dadurch, daß es uns heute die Bewilligung vorlegt, den Fehler des damaligen Ministeriums vom Jahre 1848

meines Bedünkens vollständig wieder ausföhnt und wieder gut macht, und deswegen ersuche ich meinen geehrten Herrn Nachbar, daß er aus diesem Grunde die 49,000 Thaler dem jetzigen Ministerium, weil es eben den Fehler, den das Ministerium von 1848 begangen hat, wieder gut macht, bewilligen möge.

Präsident v. Schönfels: Wenn Niemand weiter zu sprechen wünscht, so schließe ich die Debatte und ertheile dem Herrn Referenten das Schlußwort.

Referent v. Schönberg-Bibran: Ich verzichte darauf.

Präsident v. Schönfels: Es wird hierauf verzichtet.

Abg. v. Posern: Die Debatte ist wohl geschlossen?

Präsident v. Schönfels: Allerdings ist die Debatte geschlossen. Ich gehe nun zur Fragstellung über. Nachdem sich in der Kammer bezüglich des ersten Antrages der Deputation eine verschiedenartige Ansicht herausgestellt hat, werde ich die Frage nicht auf die Hauptsumme, sondern vielmehr auf die einzelnen Theile des ersten Antrages zu richten haben. Zuerst beantragt die Deputation die ausdrückliche Bewilligung der 150,000 Thaler, welche auf den ursprünglichen Anschlag des Gebäudes noch zu bewilligen sind, und ich frage: ob die Kammer in dieser Beziehung der Deputation beipflichtet? — Einstimmig Ja.

Präsident v. Schönfels: Ich gehe über zur zweiten Position dieses Antrags, zu den 49,000 Thaler Mehraufwand, durch die Veränderung des Bauplanes und die im Juni 1848 vom Ministerium des Innern genehmigte Vergrößerung des Baues entstanden. Die Deputation beantragt auch hier die Bewilligung dieser 49,000 Thaler, und ich frage: ob die Kammer sich auch hierin mit der Deputation einverstehen will? — Gegen 9 Stimmen ist auch diese Position bewilligt.

Präsident v. Schönfels: Die dritte Frage würde ich bezüglich des ersten Antrags der Deputation zu richten haben auf die 21,000 Thaler für monumentale Bildhauerarbeit und Kunstmalerei. Die Deputation beantragt die Bewilligung dieser 21,000 Thaler, und ich frage: ob die Kammer der Deputation beipflichtet? — Gegen 11 Stimmen ist auch diese Summe bewilligt worden.

Präsident v. Schönfels: Endlich beantragt die Deputation, die Kammer wolle ihr Einverständnis dahin erklären, daß diejenigen 25,000 Thaler, welche anfänglich zu Verlegung der Hauptwache bestimmt waren, nunmehr für die Vollendung des Museumbaues verwendet werden können, und ich frage: ob die Kammer sich auch hierin mit der Deputation einverstehen will? — Einstimmig Ja.